



Impressionen aus Zukunftswerkstätten: In Großglattbach (li.) werden die Tagesergebnisse zusammengefasst und in Dürrmenz wird abgefragt, wie zufrieden man mit dem Tag ist. Archivfotos: Kollros/Schröder

Es bewegt sich etwas in den Stadtteilen

Zwischenfazit zu den Zukunftswerkstätten fällt positiv aus – Konkretes Beispiel aus Großglattbach vorgestellt

Mindestens 40 Mühlackerer werden am Samstag zusammensitzen und überlegen, was sich in der Kernstadt verändern soll – und vor allem, wie das vonstattengehen könnte. Im Vorfeld hat die Stadtverwaltung schon einmal gezeigt, was im Nachgang zu den sechs anderen Zukunftswerkstätten entstanden ist.

VON RAMONA DEEG

MÜHLACKER. Eine besondere Würdigung hat dabei Peter Kauffmann aus Großglattbach erfahren: Er durfte im Rahmen der Pressekonferenz seine Broschüre über den Ortsteil vorstellen. Dieses Projekt hat er als Aufgabe aus der dortigen Zukunftswerkstatt Mitte Februar angepackt und nun abgeschlossen. Konkret handelt es sich um eine Broschüre „für Neubürger und Alteingesessene“, in der alle Adressen und Kontaktdaten aufgelistet sind, die man sich in dieser Vollständigkeit sonst mühevoll zusammensuchen müsste, so Kauffmann. Obendrauf gibt es auch noch historische Informationen zum Ortsteil. Die Idee entstand dadurch, dass in der Zukunftswerkstatt der Ruf nach einem Dorf-laden laut wurde, gefolgt von der Feststellung, dass man doch alles im Ort habe: Metzger, Bäcker, Handwerker...

Neben der Broschüre gibt es noch mehr gute Nachrichten für die Großglattbacher: Das Tempo-30-Gesuch befindet sich in der Anhörung und soll auch realisiert werden. Im Rahmen der Verkehrsschau wurden zwei Varianten für die Ortsmitte erarbeitet. Und auch dem Gefühl, dass der Ortsteil ohne eigenen Stadtrat „abgehängt“ ist



Oberbürgermeister Frank Schneider (li.) freut sich über das Engagement von Peter Kauffmann aus Großglattbach, der binnen weniger Wochen eine druckreife Broschüre als ein erstes Ergebnis der dortigen Zukunftswerkstatt präsentiert – passend: vor einem Bild aus dem Stadtteil. Foto: Kollros

von der Stadt, wollen Fraktionen und Verwaltung entgegenwirken – mit aktiver Präsenz vor Ort. So hält OB Frank Schneider am Montag, 8. Mai, von 16 bis 18 Uhr eine Bürgersprechstunde ab. Um vorherige Anmeldung im OB-Sekretariat werde gebeten, so Schneider.

Doch nicht nur in Großglattbach gibt es Fortschritte zu vermelden, auch in den anderen Stadtteilen ist einiges passiert. Dabei ist der Stand in den einzelnen Stadtteilen sehr unterschiedlich. Stellenweise benötigt man Weichenstellungen aus dem Gemeinderat, in anderen Punkten gebe es schon konkrete Ansätze oder erste Verknüpfungen mit Nachbarstadtteilen. Zu letzterem zählt das Projekt „Nachbarschaftshilfe“. Zu diesem Thema wollen

sich Georg Henle aus Lomersheim und Monika Georges aus Dürrmenz treffen. Weitere Mitstreiter seien willkommen, wie Projektleiterin Anette Popp erklärt. Zudem sei man in Lomersheim dabei, eine Folgeveranstaltung zu planen. Auch Oberbürgermeister Frank Schneider habe schon Anfragen aus diesem Stadtteil bekommen.

Den Enzbergern indes liegt die Weiternutzung der Kelter sehr am Herzen. Einige könnten sich auch vorstellen, sie vorwiegend in Eigeninitiative eventuell auszubauen, zu renovieren und einen Ort der Begegnung zu schaffen. Doch dies ist einer der Punkte, an denen sich auch Gemeinderat und Verwaltung einklinken müssen. Entsprechend wolle man diese Idee weiterdiskutieren und die Enzberger informie-

ren, wie OB Schneider schon Ende Januar mitgeteilt hatte.

In Lienzingen und Mühlhausen haben im Nachgang zu den Zukunftswerkstätten bereits weitere Treffen stattgefunden. In beiden Ortsteilen haben sich auch Bürger eingefunden, die bei den Zukunftswerkstätten selbst nicht vor Ort waren. Insbesondere die Aktiven in Lienzingen würden sich große Ziele stecken. So werde dort auch über ein weiteres Baugebiet diskutiert, wie Bürgermeister Winfried Abicht berichtete, der bei einem der Nachtreffen dabei gewesen ist. Stellenweise würden auch Sichtweisen in die Debatte eingebracht, die es in der Zukunftswerkstatt so noch nicht gegeben habe.

„Insgesamt kann man ein positives Zwischenfazit ziehen“, lobt auch Prozessbegleiter Christoph Weinmann, „es läuft nicht immer so gut wie hier in Mühlacker.“ Kurzum: Es sei gelungen, Bewegung in die Bürgerschaft zu bringen. Nun gehe es darum, im Worldcafé mögliche Vernetzungen der Stadtteile untereinander herzustellen. „Nicht überall muss das Rad neu erfunden werden“, so Weinmann. Zudem gebe es Themen – Stichwort Bürgerbus oder Nachbarschaftshilfe – die ein Stadtteil alleine gar nicht bewältigen könne.

Wer sich beim Worldcafé am Samstag, 13. Mai, von 10 bis 14 Uhr im Berufsschulzentrum Mühlacker einbringen möchte, kann dies auch tun, wenn er zuvor nicht bei den Zukunftswerkstätten war. Anmeldeschluss ist am Montag, 8. Mai. Dort soll ein intensiver Austausch zwischen den Stadtteilen zustande kommen. Bei Strategiewerkstätten im Juni wird es dann darum gehen, die Maßnahmenpakete zu konkretisieren und somit die letztendlichen Ergebnisse vorzuzeichnen.